

Der 42. Psalm

Wq 196/14

Choralmäßig

14. Wie der Hirsch, in schwü - ler Zeit, nach der fri - schen Quel - le schreit;

al - so schreit in ih - rem Lei - de, lan - ge schon ent - wöhnt der Freu - de,

mei - ne See - le, Gott, zu dir: Wenn er - scheinst, wenn hilfst du mir?

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Wie der Hirsch, in schwüler Zeit,
nach der frischen Quelle schreit;
also schreit in ihrem Leide,
lange schon entwöhnt der Freude,
meine Seele, Gott, zu dir:
Wenn erscheinst, wenn hilfst du mir? | 5. Ach! ins Heiligtum des Herrn
ging ich mit dem Haufen gern.
In dem feiernden Gedränge
ging ich, jauchzt ich mit der Menge,
dankt ich auch mit denen gern,
die ihm danken, meinem Herrn! | 9. Dennoch harr ich in Geduld.
Täglich rühm ich seine Huld,
Lob und Dank will ich ihm bringen;
auch des Nachts will ich ihm singen!
Meine Seufzer drängen sich,
meines Lebens Gott, vor dich! |
| 2. Ach befriedigst du sie nie?
Abgemattet dürstet sie!
Lange seufzte sie vergebens
nur nach Gott, dem Quell des Lebens:
Ach wenn endigt er einmal
unerfüllter Wünsche Qual? | 6. Was verzagst du so, mein Herz,
so voll Unruh, Sorg und Schmerz?
Hoff auf Gott; ihm werd ich singen,
Dank und Preis werd ich ihm bringen,
dass er meiner nicht vergisst,
dass mein Gott mir gnädig ist! | 10. Meinem Felsen, meinem Herrn
sag ich: Tritt doch nicht so fern!
Wirst du meiner nie gedenken,
ewig mich in Gram versenken?
Soll der Feinde Grimm und Spott
ewig mich verfolgen, Gott? |
| 3. Wenn belohnt er mein Vertrauen?
Soll ich nie sein Antlitz schaun?
Meine Speise sind nur Tränen,
Tag und Nacht durch sind es Tränen.
Täglich fragt des Lästlers Spott:
Wo ist nun dein Retter, Gott? | 7. Schmerz und Gram, mein Gott, zerreißt
meinen hartgeprüften Geist.
In der Wüst, am Jordanflusse,
an des hohen Hermons Fuße,
hier an diesem Hügel fleht
dir, o Helfer, mein Gebet. | 11. Wenn sie deinen Ruhm entweihn,
tötet's, Gott, in mein Gebein
wie ein Mord! Ach! Soll ich's tragen,
wenn die Lästler täglich sagen:
Wer ist dein Erretter itzt?
Wo ist Gott nun, der dich schützt? |
| 4. Wenn, in tiefen Gram versenkt,
meine Seele dies bedenkt,
ganz ihr Elend sieht: wie zittert
sie, von diesem Blick erschüttert!
Welch ein herber Schmerz zerreißt
meinen tiefgebeugten Geist! | 8. Fluten rauschen her von dir,
Tiefen da und Tiefen hier.
Gott, sie brausen, und es schwellen
über mich her deine Wellen;
deine Wogen, jed ein Meer,
stürzen über mich sich her. | 12. Was verzagst du doch, mein Herz,
so voll Unruh, Sorg und Schmerz?
Hoff auf Gott; ihm will ich singen:
Dank und Preis will ich ihm bringen,
dass er meiner nicht vergisst,
dass mein Gott mir gnädig ist. |